

KREATIVER FAMILIENKREUZWEG FÜR JEDEN TAG



Bild: Peter Weidemann, In: Pfarrbriefservice.de



Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz
An der Falkenbek 10, 21149 Hamburg
Tel.: 040 / 70 20 89 10, Fax: 040 / 70 20 89 30
pfarramt@heiligkreuz.de, www.heiligkreuz.de

INHALT

Tag - Station	Seite
1. Tag - 1. Station: Jesus wird zum Tod verurteilt	3
2. Tag - 2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern	6
3. Tag - 3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz	9
4. Tag - 4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter	12
5. Tag - 5. Station: Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen	14
6. Tag - 6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch	17
7. Tag - 7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz	20
8. Tag - 8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen	22
9. Tag - 9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz	25
10. Tag - 10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt	28
11. Tag - 11. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt	30
12. Tag - 12. Station: Jesus stirbt am Kreuz	33
13. Tag - 13. Station: Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt	37
14. Tag - 14. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt	39

Texte: Gemeindereferentin Nicola Hoffmann

Layout: Pfarrer Pater Nikolaus Meran Koban SVD

1. Tag - 1. Station: Jesus wird zum Tod verurteilt

Wir legen Blätter und Stifte und einen schönen Stein bereit. Vielleicht auch Figuren/Stofftiere.

A: Im Namen des Vaters ...

V: Herr, unser Gott, wie oft argwöhnen wir, dass du uns vergessen hast, wenn wir Schwierigkeiten haben, wenn wir krank sind, wenn wir uns unverstanden fühlen, wenn wir nichts machen können, wenn wir liebe Menschen verlieren, wenn wir angefeindet werden, wenn wir uns verraten fühlen, und und und, ... Wie oft zweifeln wir an deiner Liebe, wenn wir etwas Schweres aushalten müssen.

Doch du bist in Jesus Christus in unsere Welt gekommen und hast all das mitgemacht, was schwer zu ertragen ist: im Stall geboren, nach Ägypten geflüchtet, von den Eltern nicht verstanden, von den bedeutenden Leuten argwöhnisch betrachtet, von einem Freund verraten, von fast allen verlassen, verhöhnt und verspottet, gequält und gepeinigt, wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Wie können wir glauben, du könntest uns vergessen?

Du bist auferstanden, damit uns bewusst ist, dass du auch in den schlimmsten Zeiten für uns da bist.

Du bist auferstanden, damit wir gewiss sind, dass all das Schlimme ein Ende haben wird und dass auch auf uns die Auferstehung und das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit wartet.

So wollen wir jetzt die 1. Station des Kreuzweges betrachten.

1. Station: Jesus wird zum Tod verurteilt

V: Zum Tod verurteilt? Warum denn? Was hat er verbrochen? Gar nichts hat er verbrochen. Ganz im Gegenteil. Ganz viel Gutes hat er getan.

Aber er ist den Leuten, die im Glauben etwas zu sagen haben, unheimlich.

Er erzählt so anders von Gott als sie. Und er erzählt nicht nur: Er lässt die Menschen merken, dass in ihm Gott bei ihnen ist: Er heilt Kranke, er holt Ausgestoßene wieder in die Gemeinschaft, er erzählt so, dass auch einfache Menschen ihn verstehen können. Er erzählt von Gottes heilender Liebe, er erzählt, dass die Liebe zu Gott heil machen kann. Und er zeigt Gottes Liebe auch.

Sie aber erzählen von einem Gott, der streng ist, der böse wird, der bestraft, der Leute rausschmeißt.

Kein Wunder, dass Jesus ihnen unheimlich ist. Wenn alle Leute ihm glauben würden, wo kämen sie dahin? Und wer weiß, vielleicht ist er doch nur ein Irrer. Also beschließen sie: Jesus muss weg. Gründlich weg.

Aber sie haben im eigenen Land nicht mehr über Leben und Tod zu bestimmen, seit die Römer da sind. Darüber muss der römische Statthalter bestimmen. Darüber muss Pilatus bestimmen. Pilatus ist vom römischen Kaiser nach Jerusalem geschickt worden, um in seinem Sinne für Ordnung zu sorgen.

Also gehen sie zu Pilatus und sagen: Jesus ist gefährlich. Jesus verbreitet Unruhe im Volk. Wenn der so weitermacht, können wir nicht garantieren, dass es keinen Aufstand gibt.

Deshalb steht Jesus jetzt vor Pilatus. Angeklagt auf Leben und Tod. Gekreuzigt soll er werden wie alle schlimmen Verbrecher und alle, die einen Aufstand anzetteln. Aber Pilatus findet Jesus nicht gefährlich. Er will ihn nicht verurteilen.

Da drohen sie ihm, dass sie ihn beim Kaiser anschwärzen werden, weil er die wirklichen Gefahren nicht erkennt. Und sie haben viele ihrer Anhänger dazu geholt, die alle brüllen: „Kreuzige ihn!“ Und da kriegt es Pilatus mit der Angst. Und er sagt: „Na gut. Ich wasche meine Hände in Unschuld. Dann nehmt ihn halt und kreuzigt ihn.“

Nachspüren:

Stellt euch mal vor: Alle sind gegen euch, obwohl ihr gar nichts Schlimmes gemacht habt. Sie zeigen mit dem Finger auf euch und schreien: „Das miese Miststück muss weg!“ Und dabei steht einer, der über euch zu sagen hat und kriegt das alles mit. Und dann sagt der: „OK. Weg mit dem Miststück!“

Wenn ihr mögt, könnt ihr das einmal spielen. Jeder darf einmal in die Mitte und kann ausprobieren, wie man sich dabei fühlt. Aber keiner muss das tun.

Ihr könnt das auch mit Figuren nachstellen, sogar mit Stofftieren.

Merkt ihr, wie schlimm das ist? Wenn alle gegen einen schreien und man nichts dagegen machen kann?

Malen:

Jetzt dürft ihr ein Blatt nehmen und das malen: Jesus gefesselt in der Mitte vor dem Pilatus auf seinem Richterstuhl und rundherum die Leute, die schreien und mit dem Finger auf ihn zeigen.

Anschaun und sprechen:

Nun legt ihr alle Gemälde in die Mitte. Jeder darf erzählen, wie es ihm dabei gegangen ist. Und die anderen dürfen sagen, was ihnen an dem Bild gefällt. Damit nicht alle durcheinander reden, könnt Ihr einen schönen Stein in die Mitte legen. Jeder, der etwas sagen will, nimmt diesen Stein in die Hand und dann darf niemand dazwischen reden, bis er den Stein wieder hingelegt hat.

Abschluss:

V: Wir wollen beten:

**V/A: Herr Jesus Christus,
alles Schlimme, alles Schwere trennt uns von deiner Liebe nicht.
Wenn es nur schwer auszuhalten ist,
schauen wir in dein Gesicht:**

Du bist gequält und bist gemartert,
doch fluchst du deinen Feinen nicht,
du schlägst nicht um dich, wirst nicht wütend,
drohst ihnen nicht mit dem Gericht.

Wenn wir dein Gesicht ansehen,
woll'n wir glauben und verstehen:

Du gehst voran auf allen Wegen,
du gehst voran durch Sturm und Regen,
du leitest uns ein Leben lang, ermunterst uns:

“Seid nur nicht bang!

Ich führ - über den Tod hinaus - euch heim in meines Vaters Haus.“

Amen.

A: Im Namen des Vaters ...

2. Tag - 2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

Wir legen Blätter und Stifte und einen schönen Stein bereit. Vielleicht auch Figuren/Stofftiere. Und wir brauchen eine Stange/Besenstiel.

A: Im Namen des Vaters ...

V: Herr, unser Gott, wie oft argwöhnen wir, dass du uns vergessen hast, wenn wir Schwierigkeiten haben, wenn wir krank sind, wenn wir uns unverstanden fühlen, wenn wir nichts machen können, wenn wir liebe Menschen verlieren, wenn wir angefeindet werden, wenn wir uns verraten fühlen, und und und, ... Wie oft zweifeln wir an deiner Liebe, wenn wir etwas Schweres aushalten müssen.

Doch du bist in Jesus Christus in unsere Welt gekommen und hast all das mitgemacht, was schwer zu ertragen ist: im Stall geboren, nach Ägypten geflüchtet, von den Eltern nicht verstanden, von den bedeutenden Leuten argwöhnisch betrachtet, von einem Freund verraten, von fast allen verlassen, verhöhnt und verspottet, gequält und gepeinigt, wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Wie können wir glauben, du könntest uns vergessen?

Du bist auferstanden, damit uns bewusst ist, dass du auch in den schlimmsten Zeiten für uns da bist.

Du bist auferstanden, damit wir gewiss sind, dass all das Schlimme ein Ende haben wird und dass auch auf uns die Auferstehung und das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit wartet.

So wollen wir jetzt die 2. Station des Kreuzweges betrachten.

2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus, führten ihn in das Amtsgebäude des Statthalters, und versammelten alle Soldaten der Truppe um ihn. Sie zogen ihn aus und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn, indem sie riefen: Heil dir, König der Juden! Und sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen ihm damit auf den Kopf. Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an. Und dann legten sie ihm das Kreuz auf die Schultern, damit er es selber den ganzen Weg bis zum Ort der Kreuzigung trug.

Nachspüren:

Stellt euch mal vor: Lauter Soldaten um euch. Sie sind total gemein. Sie ziehen euch nackt aus und lachen sich kaputt. Dann verkleiden sie euch mit einem roten Mantel und drücken euch roh einen Kranz aus furchtbar pieksigen Dornen auf den Kopf. Das tut weh. Das blutet über euer Gesicht. Dann schlagen sie auch noch mit dem Stock auf euren Kopf. Und sie verhöhnern euch. Ihr seid total müde und kaputt und voller Schmerzen. Dann geben sie euch eure Kleider wieder. Und schließlich binden sie euch das Kreuz auf die Schultern. Wahrscheinlich war es „nur“ der Querbalken, an den die Arme angebunden werden. Aber auch der ist noch total schwer. Und das angebunden sein macht völlig hilflos.

Wenn ihr mögt, könnt ihr das einmal ausprobieren. Nur mit einer Stange, vielleicht ein Besenstiel. Ihr müsst auch die Arme nicht festbinden, sondern legt den Stil nur mal für einige Zeit in euren Nacken und haltet ihn mit den ausgestreckten Armen fest. Und dann lauft ein bisschen damit herum. Stellt euch dann noch vor, dass ihr ganz erschöpft seid, weil ihr nachts nicht schlafen durftet und ein ganz wehes (schmerzendes) und verschmiertes Gesicht habt und kaum richtig gucken könnt. Jeder darf das einmal ausprobieren, wie man sich dabei fühlt. Aber keiner muss das tun.

Ihr könnt das auch mit Figuren nachstellen, sogar mit Stofftieren.

Merkt ihr, wie schlimm das ist? Wenn man völlig erschöpft und hilflos ist und solch eine Last tragen muss?

Malen:

Jetzt dürft ihr ein Blatt nehmen und das malen: Jesus mit der Dornenkrone, der diesen Kreuzbalken auf die Schulter gebunden hat, und vielleicht drum herum noch die Soldaten, die lachen.

Anschaun und sprechen:

Nun legt ihr alle Gemälde in die Mitte. Jeder darf erzählen, wie es ihm dabei gegangen ist. Und die anderen dürfen sagen, was ihnen an dem Bild gefällt. Damit nicht alle durcheinander reden, könnt Ihr einen schönen Stein in die Mitte legen. Jeder, der etwas sagen will, nimmt diesen Stein in die Hand und dann darf niemand dazwischen reden, bis er den Stein wieder hingelegt hat.

Abschluss:

V: Wir wollen beten:

**V/A: Herr Jesus Christus,
alles Schlimme, alles Schwere trennt uns von deiner Liebe nicht.
Wenn es nur schwer auszuhalten ist,
schauen wir in dein Gesicht:
Du bist gequält und bist gemartert,
doch fluchst du deinen Feinen nicht,**

du schlägst nicht um dich, wirst nicht wütend,
drohst ihnen nicht mit dem Gericht.

Wenn wir dein Gesicht ansehen,
woll'n wir glauben und verstehen:

Du gehst voran auf allen Wegen,
du gehst voran durch Sturm und Regen,
du leitest uns ein Leben lang, ermunterst uns:

“Seid nur nicht bang!

Ich führ - über den Tod hinaus - euch heim in meines Vaters Haus.“

Amen.

A: Im Namen des Vaters ...

3. Tag - 3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Wir legen Blätter und Stifte und einen schönen Stein bereit. Vielleicht auch Figuren/Stofftiere. Und wir brauchen eine Stange/Besenstiel.

A: Im Namen des Vaters ...

V: Herr, unser Gott, wie oft argwöhnen wir, dass du uns vergessen hast, wenn wir Schwierigkeiten haben, wenn wir krank sind, wenn wir uns unverstanden fühlen, wenn wir nichts machen können, wenn wir liebe Menschen verlieren, wenn wir angefeindet werden, wenn wir uns verraten fühlen, und und und, ... Wie oft zweifeln wir an deiner Liebe, wenn wir etwas Schweres aushalten müssen.

Doch du bist in Jesus Christus in unsere Welt gekommen und hast all das mitgemacht, was schwer zu ertragen ist: im Stall geboren, nach Ägypten geflüchtet, von den Eltern nicht verstanden, von den bedeutenden Leuten argwöhnisch betrachtet, von einem Freund verraten, von fast allen verlassen, verhöhnt und verspottet, gequält und gepeinigt, wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Wie können wir glauben, du könntest uns vergessen?

Du bist auferstanden, damit uns bewusst ist, dass du auch in den schlimmsten Zeiten für uns da bist.

Du bist auferstanden, damit wir gewiss sind, dass all das Schlimme ein Ende haben wird und dass auch auf uns die Auferstehung und das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit wartet.

So wollen wir jetzt die 3. Station des Kreuzweges betrachten.

3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Der Weg führt zuerst noch durch die Stadt. Es ist noch früh am Morgen. Es ist noch nicht ganz so heiß. Viele Leute sind schon unterwegs und bleiben neugierig stehen. Schon wieder so ein Verurteilter. Was der Kerl wohl verbochen hat? Das muss man sich ansehen! Gerüchte schwirren durch die Luft. Die Soldaten halten die Leute auf Abstand. Jesus kann kaum sehen mit dem verklebten Gesicht. Er taumelt. Er fällt auf die Knie. Er kann sich nicht abstützen, weil seine Hände ja an den Kreuzbalken gebunden sind. Schafft er es noch, alleine wieder hochzukommen oder muss ein Soldat ihn hochreißen?

Nachspüren:

Stellt euch mal vor: So verschmiert und angebunden durch die Stadt. Leute kaufen ein, Leute gehen ihren Geschäften nach und bleiben neugierig stehen, als sie die Elendsgestalt sehen. Und die meisten halten euch echt für einen Verbrecher, dem ganz recht geschieht. Wenn ihr mögt, könnt ihr das einmal ausprobieren. Nehmt wieder die Stange und fallt damit auf die Knie. Und dann versucht ihr, wieder aufzustehen, immer mit den Händen an der Stange. Jeder darf das einmal ausprobieren, wie man sich dabei fühlt. Aber keiner muss das tun.

Ihr könnt das auch mit Figuren nachstellen, sogar mit Stofftieren.

Merkt ihr, wie schlimm das ist? Wenn man nicht weiß, wie man wieder hochkommen soll und rundherum lauter Neugierige sind?

Malen:

Jetzt dürft ihr ein Blatt nehmen und das malen: Jesus mit der Dornenkrone, der diesen Kreuzbalken auf die Schulter gebunden hat und auf die Knie gefallen ist. Und drum herum vielleicht noch die neugierigen Leute.

Anschauen und sprechen:

Nun legt ihr alle Gemälde in die Mitte. Jeder darf erzählen, wie es ihm dabei gegangen ist. Und die anderen dürfen sagen, was ihnen an dem Bild gefällt. Damit nicht alle durcheinander reden, könnt Ihr einen schönen Stein in die Mitte legen. Jeder, der etwas sagen will, nimmt diesen Stein in die Hand und dann darf niemand dazwischen reden, bis er den Stein wieder hingelegt hat.

Abschluss:

V: Wir wollen beten:

**V/A: Herr Jesus Christus,
alles Schlimme, alles Schwere trennt uns von deiner Liebe nicht.**

**Wenn es nur schwer auszuhalten ist,
schauen wir in dein Gesicht:**

**Du bist gequält und bist gemartert,
doch fluchst du deinen Feinen nicht,
du schlägst nicht um dich, wirst nicht wütend,
drohst ihnen nicht mit dem Gericht.**

**Wenn wir dein Gesicht ansehen,
woll'n wir glauben und verstehen:**

**Du gehst voran auf allen Wegen,
du gehst voran durch Sturm und Regen,
du leitest uns ein Leben lang, ermunterst uns:**

“Seid nur nicht bang!

Ich führ - über den Tod hinaus - euch heim in meines Vaters Haus.“

Amen.

A: Im Namen des Vaters ...

4. Tag – 4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

Wir legen Blätter und Stifte und einen schönen Stein bereit. Vielleicht auch Figuren/Stofftiere. Und wir brauchen eine Stange/Besenstiel.

A: Im Namen des Vaters ...

V: Herr, unser Gott, wie oft argwöhnen wir, dass du uns vergessen hast, wenn wir Schwierigkeiten haben, wenn wir krank sind, wenn wir uns unverstanden fühlen, wenn wir nichts machen können, wenn wir liebe Menschen verlieren, wenn wir angefeindet werden, wenn wir uns verraten fühlen, und und und, ... Wie oft zweifeln wir an deiner Liebe, wenn wir etwas Schweres aushalten müssen.

Doch du bist in Jesus Christus in unsere Welt gekommen und hast all das mitgemacht, was schwer zu ertragen ist: im Stall geboren, nach Ägypten geflüchtet, von den Eltern nicht verstanden, von den bedeutenden Leuten argwöhnisch betrachtet, von einem Freund verraten, von fast allen verlassen, verhöhnt und verspottet, gequält und gepeinigt, wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Wie können wir glauben, du könntest uns vergessen?

Du bist auferstanden, damit uns bewusst ist, dass du auch in den schlimmsten Zeiten für uns da bist.

Du bist auferstanden, damit wir gewiss sind, dass all das Schlimme ein Ende haben wird und dass auch auf uns die Auferstehung und das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit wartet.

So wollen wir jetzt die 4. Station des Kreuzweges betrachten.

4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

Unter den Leuten am Wegrand, die von den Soldaten zurückgehalten werden, ist plötzlich ein bekanntes Gesicht. Maria: Fassungslos schaut sie auf ihren Sohn. Wie können sie so etwas mit (ihrem) Jesus machen?

Wie können sie nur? Ausgerechnet mit ihm? Der die Liebe und Güte selber ist. Wie können sie nur?

Nachspüren:

Stellt euch mal vor: Der liebste, beste Mensch, den ihr kennt, wird vor euren Augen wie der letzte Dreck behandelt.

Ihr seht, wie schlimm es ihm geht. Ihr seht, dass er nicht mehr kann. Ihr hört, was die Leute über ihn sagen. Und ihr könnt gar nichts tun. Denn zwischen ihm und euch stehen die Soldaten.

Wenn ihr mögt, könnt ihr das einmal ausprobieren. Nehmt das Bild, das ihr eben gemalt habt in die Hand und stellt euch vor, dort unter dem Kreuzbalken ginge der liebste, beste Mensch, den ihr kennt. Und ihr könntet nichts, aber auch gar nichts machen. Jeder darf das ausprobieren, wie man sich dabei fühlt. Aber keiner muss das tun.

Merkt ihr, wie schlimm das ist? Wie es einem das Herz zerreißt?

Malen:

Jetzt dürft ihr ein Blatt nehmen und das malen: Jesus mit der Dornenkrone, der diesen Kreuzbalken auf die Schulter gebunden hat, und unter den Leuten Maria. Mit riesigen, weit aufgerissenen Augen.

Anschauen und sprechen:

Nun legt ihr alle Gemälde in die Mitte. Jeder darf erzählen, wie es ihm dabei gegangen ist. Und die anderen dürfen sagen, was ihnen an dem Bild gefällt. Damit nicht alle durcheinander reden, könnt Ihr einen schönen Stein in die Mitte legen. Jeder, der etwas sagen will, nimmt diesen Stein in die Hand und dann darf niemand dazwischen reden, bis er den Stein wieder hingelegt hat.

Abschluss:

V: Wir wollen beten:

**V/A: Herr Jesus Christus,
alles Schlimme, alles Schwere trennt uns von deiner Liebe nicht.**

Wenn es nur schwer auszuhalten ist,
schauen wir in dein Gesicht:

Du bist gequält und bist gemartert,
doch fluchst du deinen Feinen nicht,
du schlägst nicht um dich, wirst nicht wütend,
drohst ihnen nicht mit dem Gericht.

Wenn wir dein Gesicht ansehen,
woll'n wir glauben und verstehen:

Du gehst voran auf allen Wegen,
du gehst voran durch Sturm und Regen,
du leitest uns ein Leben lang, ermunterst uns:

“Seid nur nicht bang!

Ich führ - über den Tod hinaus - euch heim in meines Vaters Haus.“

Amen.

A: Im Namen des Vaters ...

5. Tag – 5. Station: Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Wir legen Blätter und Stifte und einen schönen Stein bereit. Vielleicht auch Figuren/Stofftiere. Und wir brauchen eine Stange/Besenstiel.

A: Im Namen des Vaters ...

V: Herr, unser Gott, wie oft argwöhnen wir, dass du uns vergessen hast, wenn wir Schwierigkeiten haben, wenn wir krank sind, wenn wir uns unverstanden fühlen, wenn wir nichts machen können, wenn wir liebe Menschen verlieren, wenn wir angefeindet werden, wenn wir uns verraten fühlen, und und und, ... Wie oft zweifeln wir an deiner Liebe, wenn wir etwas Schweres aushalten müssen.

Doch du bist in Jesus Christus in unsere Welt gekommen und hast all das mitgemacht, was schwer zu ertragen ist: im Stall geboren, nach Ägypten geflüchtet, von den Eltern nicht verstanden, von den bedeutenden Leuten argwöhnisch betrachtet, von einem Freund verraten, von fast allen verlassen, verhöhnt und verspottet, gequält und gepeinigt, wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Wie können wir glauben, du könntest uns vergessen?

Du bist auferstanden, damit uns bewusst ist, dass du auch in den schlimmsten Zeiten für uns da bist.

Du bist auferstanden, damit wir gewiss sind, dass all das Schlimme ein Ende haben wird und dass auch auf uns die Auferstehung und das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit wartet.

So wollen wir jetzt die 5. Station des Kreuzweges betrachten.

5. Station: Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Jetzt sind sie raus aus der Stadt. Denn natürlich soll etwas so Unappetitliches wie eine Kreuzigung außerhalb der Stadtmauern stattfinden. Es wird immer wärmer. Jesus taumelt vor Erschöpfung. Die Soldaten sehen sich an: Wenn das so weitergeht, stirb ihnen dieser Mann noch auf dem Weg. Und das soll er doch nicht. Er soll doch gekreuzigt werden. Damit alle sehen können, dass er ein mieser Verbrecher ist. Da kommt gerade ein kräftiger Bauer den Weg entlang. Er bleibt stehen, als er den Kreuzigungszug sieht. Das ist die Lösung: Die Soldaten haben das Recht, jeden Mann zu zwingen, ihnen die Sachen zu schleppen. Soll er doch Jesus das Kreuz tragen! „Hey du“, rufen sie. „Komm mal hier rüber!“ Und der Bauer Simon greift Jesus unter die Arme.

Nachspüren:

Stellt euch mal vor: Ihr müsst jemandem mit einer schweren Last helfen, der nicht mehr kann. Und dieser jemand ist ein verurteilter Verbrecher! Wie erniedrigend, so einem helfen zu müssen! Aber dieser Jesus sieht gar nicht wie ein Verbrecher aus. Er sieht nur aus, wie ein sehr, sehr, sehr erschöpfter Mensch in höchster Not.

Wenn ihr mögt, könnt ihr das einmal ausprobieren. Einer von euch ist Jesus. Er hat die Stange auf den Schultern und ihr stellt euch richtig vor, dass diese Stange an den Armen festgebunden ist. Wie könnt ihr ihm am besten tragen helfen? Und wie ist das für den, dem geholfen wird?

Jeder darf das einmal ausprobieren, wie sich Simon dabei fühlt. Und auch, wie sich Jesus dabei fühlt. Aber keiner muss das tun.

Ihr könnt das auch mit Figuren nachstellen, sogar mit Stofftieren.

Merkt ihr, wie das ist? Wenn man selber hilft, obwohl man dazu gezwungen wird? Wenn man merkt, wie schlecht es dem anderen geht? Und merkt ihr auch, wie das ist, wenn einem einer in der höchsten Not unter die Arme greift? Und wenn es auch nur für ein Stück des Weges ist?

Malen:

Jetzt dürft ihr ein Blatt nehmen und das malen: Jesus mit der Dornenkrone, der diesen Kreuzbalken auf die Schulter gebunden hat und Simon, der ihm hilft, diese Last zu tragen.

Anschauen und sprechen:

Nun legt ihr alle Gemälde in die Mitte. Jeder darf erzählen, wie es ihm dabei gegangen ist. Und die anderen dürfen sagen, was ihnen an dem Bild gefällt. Damit nicht alle durcheinander reden, könnt Ihr einen schönen Stein in die Mitte legen. Jeder, der etwas sagen will, nimmt diesen Stein in die Hand und dann darf niemand dazwischen reden, bis er den Stein wieder hingelegt hat.

Abschluss:

V: Wir wollen beten:

**V/A: Herr Jesus Christus,
alles Schlimme, alles Schwere trennt uns von deiner Liebe nicht.
Wenn es nur schwer auszuhalten ist,
schauen wir in dein Gesicht:**

**Du bist gequält und bist gemartert,
doch fluchst du deinen Feinen nicht,
du schlägst nicht um dich, wirst nicht wütend,
drohst ihnen nicht mit dem Gericht.**

**Wenn wir dein Gesicht ansehen,
woll'n wir glauben und verstehen:**

Du gehst voran auf allen Wegen,
du gehst voran durch Sturm und Regen,
du leitest uns ein Leben lang, ermunterst uns:
“Seid nur nicht bang!
Ich führ - über den Tod hinaus - euch heim in meines Vaters Haus.“
Amen.
A: Im Namen des Vaters ...

6. Tag – 6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißstuch

Wir legen Blätter und Stifte und einen schönen Stein bereit. Vielleicht auch Figuren/Stofftiere. Und wir brauchen eine Stange/Besenstiel und ein Taschentuch.

A: Im Namen des Vaters ...

V: Herr, unser Gott, wie oft argwöhnen wir, dass du uns vergessen hast, wenn wir Schwierigkeiten haben, wenn wir krank sind, wenn wir uns unverstanden fühlen, wenn wir nichts machen können, wenn wir liebe Menschen verlieren, wenn wir angefeindet werden, wenn wir uns verraten fühlen, und und und, ... Wie oft zweifeln wir an deiner Liebe, wenn wir etwas Schweres aushalten müssen.

Doch du bist in Jesus Christus in unsere Welt gekommen und hast all das mitgemacht, was schwer zu ertragen ist: im Stall geboren, nach Ägypten geflüchtet, von den Eltern nicht verstanden, von den bedeutenden Leuten argwöhnisch betrachtet, von einem Freund verraten, von fast allen verlassen, verhöhnt und verspottet, gequält und gepeinigt, wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Wie können wir glauben, du könntest uns vergessen?

Du bist auferstanden, damit uns bewusst ist, dass du auch in den schlimmsten Zeiten für uns da bist.

Du bist auferstanden, damit wir gewiss sind, dass all das Schlimme ein Ende haben wird und dass auch auf uns die Auferstehung und das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit wartet.

So wollen wir jetzt die 6. Station des Kreuzweges betrachten.

6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch

Es wird langsam so richtig heiß. Schweiß und das Blut, das von der Dornenkrone herrührt, verschmieren sich im Gesicht von Jesus. Er kann kaum noch was sehen. Aber jemand anderes sieht. Sieht ihn: Veronika. Sie ist eine vornehme Frau und sie kennt und schätzt Jesus. Und jetzt muss sie ihn so sehen! Es zerreißt ihr das Herz. Sie kann einfach nicht tatenlos dabei stehen! Sie drängt sich ohne Rücksicht zu Jesus durch und legt ihm vorsichtig, ganz vorsichtig ihr eigenes seidenes Taschentuch aufs Gesicht und saugt damit den Schweiß und das Blut auf. Aber schon sind die Soldaten da, und schubsen sie roh wieder an den Straßenrand. Als sie auf ihr Tuch schaut, sieht sie, wie aus Blut und Schweiß gemalt, das Gesicht von Jesus.

Nachspüren:

Stellt euch mal vor: Ihr seht einen lieben Menschen leiden und könnt ihm nicht wirklich helfen! Ihr könnt ihm nur eine winzige kleine Wohltat erweisen und werden dafür noch grob angemacht.

Wenn ihr mögt, könnt ihr das einmal ausprobieren. Einer von euch ist Jesus. Und einer ist Veronika. Veronika legt das Tuch im Stehen ganz, ganz vorsichtig auf das zerschundene Gesicht. Jeder darf das einmal ausprobieren, wie sich Veronika dabei fühlt. Und auch, wie sich Jesus dabei fühlt. Aber keiner muss das tun.

Merkt ihr, wie das ist? Wenn man einem lieben Menschen helfen kann, und wenn es auch nur mit einer winzigen Kleinigkeit ist? Wenn man ihm zeigen kann: Ich habe dich lieb, auch wenn ich dich nicht aus der Not befreien kann. Und merkt ihr auch, wie das ist, wenn einem einer zeigt, dass er einen lieb hat, auch wenn er nicht wirklich helfen kann?

Malen:

Jetzt dürft ihr ein Blatt nehmen und das malen: Jesus mit der Dornenkrone, dem Veronika ganz vorsichtig das Tuch über das Gesicht legt. Vielleicht könnt ihr auch malen, wie man auf dem Tuch das Gesicht von Jesus sieht.

Anschauen und sprechen:

Nun legt ihr alle Gemälde in die Mitte. Jeder darf erzählen, wie es ihm dabei gegangen ist. Und die anderen dürfen sagen, was ihnen an dem Bild gefällt. Damit nicht alle durcheinander reden, könnt Ihr einen schönen Stein in die Mitte legen. Jeder, der etwas sagen will, nimmt diesen Stein in die Hand und dann darf niemand dazwischen reden, bis er den Stein wieder hingelegt hat.

Abschluss:

V: Wir wollen beten:

**V/A: Herr Jesus Christus,
alles Schlimme, alles Schwere trennt uns von deiner Liebe nicht.**

**Wenn es nur schwer auszuhalten ist,
schauen wir in dein Gesicht:**

**Du bist gequält und bist gemartert,
doch fluchst du deinen Feinen nicht,
du schlägst nicht um dich, wirst nicht wütend,
drohst ihnen nicht mit dem Gericht.**

**Wenn wir dein Gesicht ansehen,
woll'n wir glauben und verstehen:**

**Du gehst voran auf allen Wegen,
du gehst voran durch Sturm und Regen,
du leitest uns ein Leben lang, ermunterst uns:**

“Seid nur nicht bang!

Ich führ - über den Tod hinaus - euch heim in meines Vaters Haus.“

Amen.

A: Im Namen des Vaters ...

7. Tag – 7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Wir legen Blätter und Stifte und einen schönen Stein bereit. Vielleicht auch Figuren/Stofftiere. Und wir brauchen eine Stange/Besenstiel.

A: Im Namen des Vaters ...

V: Herr, unser Gott, wie oft argwöhnen wir, dass du uns vergessen hast, wenn wir Schwierigkeiten haben, wenn wir krank sind, wenn wir uns unverstanden fühlen, wenn wir nichts machen können, wenn wir liebe Menschen verlieren, wenn wir angefeindet werden, wenn wir uns verraten fühlen, und und und, ... Wie oft zweifeln wir an deiner Liebe, wenn wir etwas Schweres aushalten müssen.

Doch du bist in Jesus Christus in unsere Welt gekommen und hast all das mitgemacht, was schwer zu ertragen ist: im Stall geboren, nach Ägypten geflüchtet, von den Eltern nicht verstanden, von den bedeutenden Leuten argwöhnisch betrachtet, von einem Freund verraten, von fast allen verlassen, verhöhnt und verspottet, gequält und gepeinigt, wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Wie können wir glauben, du könntest uns vergessen?

Du bist auferstanden, damit uns bewusst ist, dass du auch in den schlimmsten Zeiten für uns da bist.

Du bist auferstanden, damit wir gewiss sind, dass all das Schlimme ein Ende haben wird und dass auch auf uns die Auferstehung und das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit wartet.

So wollen wir jetzt die 7. Station des Kreuzweges betrachten.

7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Es kommt, wie es kommen muss. Simon ist wieder seiner Wege geschickt worden. Und Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem schweren Kreuzbalken. Tiefer diesmal. Nicht nur auf die Knie. Sein Kopf fällt

vornüber in den Dreck. Und sie reißen ihn wieder hoch! Los! Vorwärts! Und es stehen immer noch Leute am Straßenrand und zeigen mir den Fingern auf ihn und spekulieren, ob er den Weg wohl schafft.

Nachspüren:

Stellt euch mal vor: Ihr könnt euch auf keinen Fall mehr selber helfen. Alleine kommt ihr nicht mehr hoch. Und die, die euch helfen können, meines es nicht gut mit euch. Sie schimpfen und fluchen und tun euch weh. Und drum herum sind Leute, die sich das wie ein Schauspiel angucken. Wie entwürdigend!

Wenn ihr mögt, könnt ihr das einmal ausprobieren. Nehmt wieder die Stange und fallt damit auf die Knie und dann legt auch noch den Kopf auf den Boden. Nur der Popo ist noch in die Höhe gereckt. Und dann lasst ihr euch von den anderen hochreißen.

Jeder darf das einmal ausprobieren, wie man sich dabei fühlt. Aber keiner muss das tun.

Ihr könnt das auch mit Figuren nachstellen, sogar mit Stofftieren. Merkt ihr, wie schlimm das ist? Mit dem Kopf im Dreck und dann lieblos hochgerissen? Und viele Menschen schauen zu und geben Kommentare ab?

Malen:

Jetzt dürft ihr ein Blatt nehmen und das malen: Jesus mit der Dornenkrone, der auf die Knie und auf den Kopf gefallen ist. Der Kreuzbalken ist noch immer auf die Schulter gebunden. Und drum herum vielleicht noch die neugierigen Leute. Ihr könnt auch die Soldaten malen, die ihn wieder hochreißen wollen.

Anschauen und sprechen:

Nun legt ihr alle Gemälde in die Mitte. Jeder darf erzählen, wie es ihm dabei gegangen ist. Und die anderen dürfen sagen, was ihnen an dem Bild gefällt. Damit nicht alle durcheinander reden, könnt Ihr einen schönen Stein in die Mitte legen. Jeder, der etwas sagen will, nimmt

diesen Stein in die Hand und dann darf niemand dazwischen reden, bis er den Stein wieder hingelegt hat.

Abschluss:

V: Wir wollen beten:

V/A: Herr Jesus Christus,
alles Schlimme, alles Schwere trennt uns von deiner Liebe nicht.
Wenn es nur schwer auszuhalten ist,
schauen wir in dein Gesicht:

Du bist gequält und bist gemartert,
doch fluchst du deinen Feinen nicht,
du schlägst nicht um dich, wirst nicht wütend,
drohst ihnen nicht mit dem Gericht.

Wenn wir dein Gesicht ansehen,
woll'n wir glauben und verstehen:

Du gehst voran auf allen Wegen,
du gehst voran durch Sturm und Regen,
du leitest uns ein Leben lang, ermunterst uns:

“Seid nur nicht bang!

Ich führ - über den Tod hinaus - euch heim in meines Vaters Haus.“

Amen.

A: Im Namen des Vaters ...

8. Tag – 8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

Wir legen Blätter und Stifte und einen schönen Stein bereit. Vielleicht auch Figuren/Stofftiere. Und wir brauchen eine Stange/Besenstiel.

A: Im Namen des Vaters ...

V: Herr, unser Gott, wie oft argwöhnen wir, dass du uns vergessen hast, wenn wir Schwierigkeiten haben, wenn wir krank sind, wenn wir uns unverstanden fühlen, wenn wir nichts machen können, wenn wir liebe Menschen verlieren, wenn wir angefeindet werden, wenn wir uns verraten fühlen, und und und, ... Wie oft zweifeln wir an deiner Liebe, wenn wir etwas Schweres aushalten müssen.

Doch du bist in Jesus Christus in unsere Welt gekommen und hast all das mitgemacht, was schwer zu ertragen ist: im Stall geboren, nach Ägypten geflüchtet, von den Eltern nicht verstanden, von den bedeutenden Leuten argwöhnisch betrachtet, von einem Freund verraten, von fast allen verlassen, verhöhnt und verspottet, gequält und gepeinigt, wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Wie können wir glauben, du könntest uns vergessen?

Du bist auferstanden, damit uns bewusst ist, dass du auch in den schlimmsten Zeiten für uns da bist.

Du bist auferstanden, damit wir gewiss sind, dass all das Schlimme ein Ende haben wird und dass auch auf uns die Auferstehung und das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit wartet.

So wollen wir jetzt die 8. Station des Kreuzweges betrachten.

8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

Nicht alle am Wegrand sind nur neugierig oder sogar gehässig. Da sind auch ein paar Frauen mit ihren Kindern. Und die weinen über ihn. Die weinen, als sie sehen, was er alles aushalten muss. Wie er gequält und verhöhnt wird. Jesus sieht sie. Und er sieht sie an. Und er sagt: „Weint nicht über mich. Weint über euch und eure Kinder.“ Sie verstehen nicht. Noch nicht. Jesus will kein Mitleid: Er geht diesen schweren Weg für uns. Er weiß, dass auch uns alle noch viele schwere Wege erwarten. Darüber könnten wir weinen. Aber er nimmt dieses Schwere auf sich, damit wir nie wieder ohne Hoffnung sein müssen. Er nimmt dieses Schwere auf sich, damit wir erkennen, dass der Tod und das Böse nicht siegen werden. Noch verstehen ihn die Frauen nicht. Erst nach der Auferstehung werden sie merken können, dass alles, was Menschen an Schwerem aushalten müssen, von Gott verwandelt werden kann. Dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Dass die Auferstehung auch auf uns wartet.

Nachspüren:

Stellt euch mal vor: Ihr müsst zuschauen, wie ein Mensch ganz schlimm gequält wird. Und ihr müsst darüber weinen. Und dann sagt dieser Mensch zu euch: „Weint lieber über euch selber.“

Wenn ihr mögt, könnt ihr das einmal ausprobieren. Einer sagt zum anderen: „Hab kein Mitleid mit mir. Weine lieber über dich selber!“

Jeder darf das einmal ausprobieren, wie man sich dabei fühlt. Aber keiner muss das tun.

Ihr könnt das auch mit Figuren nachstellen, sogar mit Stofftieren.

Merkt ihr, wie verwirrend das ist? Das ist gleichzeitig tröstend und bedrohlich: Warum soll ich über mich selber weinen? Was wird mir noch passieren?

Malen:

Jetzt dürft ihr ein Blatt nehmen und das malen: Jesus mit Dornenkrone und Kreuzbalken, der mir den weinenden Frauen spricht. Ihr könnt auch die Kinder dazu malen.

Anschauen und sprechen:

Nun legt ihr alle Gemälde in die Mitte. Jeder darf erzählen, wie es ihm dabei gegangen ist. Und die anderen dürfen sagen, was ihnen an dem Bild gefällt. Damit nicht alle durcheinander reden, könnt Ihr einen schönen Stein in die Mitte legen. Jeder, der etwas sagen will, nimmt diesen Stein in die Hand und dann darf niemand dazwischen reden, bis er den Stein wieder hingelegt hat.

Abschluss:

V: Wir wollen beten:

**V/A: Herr Jesus Christus,
alles Schlimme, alles Schwere trennt uns von deiner Liebe nicht.
Wenn es nur schwer auszuhalten ist,
schauen wir in dein Gesicht:**

Du bist gequält und bist gemartert,
doch fluchst du deinen Feinen nicht,
du schlägst nicht um dich, wirst nicht wütend,
drohst ihnen nicht mit dem Gericht.

Wenn wir dein Gesicht ansehen,
woll'n wir glauben und verstehen:

Du gehst voran auf allen Wegen,
du gehst voran durch Sturm und Regen,
du leitest uns ein Leben lang, ermunterst uns:

“Seid nur nicht bang!

Ich führ - über den Tod hinaus - euch heim in meines Vaters Haus.“

Amen.

A: Im Namen des Vaters ...

9. Tag – 9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Wir legen Blätter und Stifte und einen schönen Stein bereit. Vielleicht auch Figuren/Stofftiere. Und wir brauchen eine Stange/Besenstiel.

A: Im Namen des Vaters ...

V: Herr, unser Gott, wie oft argwöhnen wir, dass du uns vergessen hast, wenn wir Schwierigkeiten haben, wenn wir krank sind, wenn wir uns unverstanden fühlen, wenn wir nichts machen können, wenn wir liebe Menschen verlieren, wenn wir angefeindet werden, wenn wir uns verraten fühlen, und und und, ... Wie oft zweifeln wir an deiner Liebe, wenn wir etwas Schweres aushalten müssen.

Doch du bist in Jesus Christus in unsere Welt gekommen und hast all das mitgemacht, was schwer zu ertragen ist: im Stall geboren, nach Ägypten geflüchtet, von den Eltern nicht verstanden, von den bedeutenden Leuten argwöhnisch betrachtet, von einem Freund verraten, von fast allen verlassen, verhöhnt und verspottet, gequält und gepeinigt, wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Wie können wir glauben, du könntest uns vergessen?

Du bist auferstanden, damit uns bewusst ist, dass du auch in den schlimmsten Zeiten für uns da bist.

Du bist auferstanden, damit wir gewiss sind, dass all das Schlimme ein Ende haben wird und dass auch auf uns die Auferstehung und das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit wartet.

So wollen wir jetzt die 9. Station des Kreuzweges betrachten.

9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Und jetzt liegt er platt auf der Erde, das Gesicht im Dreck, der schwere Kreuzbalken über ihm. Fix und fertig. So könnte er sterben. Doch er darf nicht: „Hoch mit ihm! Es sind doch nur noch ein paar Schritte!“ und er will auch nicht. Er will den Leidensweg zu Ende gehen. Für uns. Um uns zu erlösen. Um uns Hoffnung zu geben. Nur noch ein paar Schritte.

Nachspüren:

Stellt euch mal vor: Ihr seid im wahrsten Sinne des Wortes total platt. Liegt wie ein Stück Dreck auf dem Boden. Zu nichts mehr zu gebrauchen. Der schwere Kreuzbalken liegt über euch. Ihr seid so benommen, dass ihr die Leute ringsherum gar nicht mehr richtig wahrnehmt. Und wieder werdet ihr irgendwie hochgerissen und müsst die letzten Meter zur Hinrichtungsstätte taumeln.

Wenn ihr mögt, könnt ihr das einmal ausprobieren. Nehmt wieder die Stange. Vorsicht: Fallt nicht platt auf den Boden! Da könntet ihr euch verletzen. Legt euch lieber vorsichtig platt hin. Die Stange ist immer noch in euerm Rücken und ihr haltet sie mit den Händen fest. Merken die anderen, die euch hochhelfen sollen, wie mühsam das ist? Die Soldaten werden sehr wütend gewesen sein.

Jeder darf das einmal ausprobieren, wie man sich dabei fühlt. Aber keiner muss das tun.

Ihr könnt das auch mit Figuren nachstellen, sogar mit Stofftieren.

Merkt ihr, wie schlimm das ist? Vollkommen platt und wehrlos. Aber nicht liegenbleiben dürfen, weil das Schlimmste ja noch kommen soll?

Malen:

Jetzt dürft ihr ein Blatt nehmen und das malen: Jesus mit der Dornenkrone, der platt im Dreck liegt. Der Kreuzbalken ist noch immer auf die Schulter gebunden. Und im Hintergrund sieht man schon den Kreuzespfahl, an den der Querbalken gehängt werden soll.

Anschauen und sprechen:

Nun legt ihr alle Gemälde in die Mitte. Jeder darf erzählen, wie es ihm dabei gegangen ist. Und die anderen dürfen sagen, was ihnen an dem Bild gefällt. Damit nicht alle durcheinander reden, könnt Ihr einen schönen Stein in die Mitte legen. Jeder, der etwas sagen will, nimmt diesen Stein in die Hand und dann darf niemand dazwischen reden, bis er den Stein wieder hingelegt hat.

Abschluss:

V: Wir wollen beten:

**V/A: Herr Jesus Christus,
alles Schlimme, alles Schwere trennt uns von deiner Liebe nicht.
Wenn es nur schwer auszuhalten ist,
schauen wir in dein Gesicht:**

**Du bist gequält und bist gemartert,
doch fluchst du deinen Feinen nicht,
du schlägst nicht um dich, wirst nicht wütend,
drohst ihnen nicht mit dem Gericht.**

**Wenn wir dein Gesicht ansehen,
woll'n wir glauben und verstehen:**

**Du gehst voran auf allen Wegen,
du gehst voran durch Sturm und Regen,
du leitest uns ein Leben lang, ermunterst uns:**

“Seid nur nicht bang!

Ich führ - über den Tod hinaus - euch heim in meines Vaters Haus.“

Amen.

A: Im Namen des Vaters ...

10. Tag – 10: Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

Wir legen Blätter und Stifte und einen schönen Stein bereit. Vielleicht auch eine Puppe, die man ausziehen kann.

A: Im Namen des Vaters ...

V: Herr, unser Gott, wie oft argwöhnen wir, dass du uns vergessen hast, wenn wir Schwierigkeiten haben, wenn wir krank sind, wenn wir uns unverstanden fühlen, wenn wir nichts machen können, wenn wir liebe Menschen verlieren, wenn wir angefeindet werden, wenn wir uns verraten fühlen, und und und, ... Wie oft zweifeln wir an deiner Liebe, wenn wir etwas Schweres aushalten müssen.

Doch du bist in Jesus Christus in unsere Welt gekommen und hast all das mitgemacht, was schwer zu ertragen ist: im Stall geboren, nach Ägypten geflüchtet, von den Eltern nicht verstanden, von den bedeutenden Leuten argwöhnisch betrachtet, von einem Freund verraten, von fast allen verlassen, verhöhnt und verspottet, gequält und gepeinigt, wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Wie können wir glauben, du könntest uns vergessen?

Du bist auferstanden, damit uns bewusst ist, dass du auch in den schlimmsten Zeiten für uns da bist.

Du bist auferstanden, damit wir gewiss sind, dass all das Schlimme ein Ende haben wird und dass auch auf uns die Auferstehung und das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit wartet.

So wollen wir jetzt die 10. Station des Kreuzweges betrachten.

10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

Endlich sind sie da. Sie binden Jesus von dem Querbalken los und reißen ihm die Kleider vom Leib. Alle Kleider. Splitterfasernackt sollen Verurteilte gekreuzigt werden, so dass kein anständiger Mensch

hinschauen mag. Und die, die doch hinschauen, verhöhnen ihn. Und genau so soll das auch sein: den Verurteilten soll das letzte Bisschen an menschlicher Würde weggenommen werden. Nackt und bloß steht Jesus vor seinen Peinigern: Das soll der Auserwählte Gottes sein? Der König der Welt? Und währenddessen verteilen die Soldaten seine Kleider unter sich. Wäre doch schade drum! Besonders um den Mantel. Der ist doch prima. Sie würfeln darum, wer ihn kriegen soll.

Nachspüren:

Stellt euch mal vor: Nackt müsst ihr vor fremden Leuten stehen. Und für die sind eure Kleider viel wertvoller als ihr selber.

Wenn ihr mögt, könnt ihr das einmal spielen. Aber dafür müsst ihr euch nicht wirklich ausziehen. Stellt es euch nur ganz intensiv vor: Mit Gewalt nackt ausgezogen werden vor fremden Menschen. Die vielleicht noch blöde Kommentare absondern oder hinter vorgehaltener Hand lachen. Jeder darf einmal in die Mitte und kann ausprobieren, wie man sich dabei fühlt. Aber keiner muss das tun.

Ihr könnt das auch mit einer Puppe probieren. Die kann man prima ausziehen.

Merkt ihr, wie oberpeinlich das ist? Und wie erniedrigend?

Malen:

Jetzt dürft ihr ein Blatt nehmen und das malen: Jesus nackt unter dem Kreuzpfahl und die Soldaten würfeln um seinen Mantel. Und vielleicht drum herum noch Leute, die sich die Augen zuhalten oder sogar lachen.

Anschaun und sprechen:

Nun legt ihr alle Gemälde in die Mitte. Jeder darf erzählen, wie es ihm dabei gegangen ist. Und die anderen dürfen sagen, was ihnen an dem Bild gefällt. Damit nicht alle durcheinander reden, könnt Ihr einen schönen Stein in die Mitte legen. Jeder, der etwas sagen will, nimmt diesen Stein in die Hand und dann darf niemand dazwischen reden, bis er den Stein wieder hingelegt hat.

Abschluss:

V: Wir wollen beten:

**V/A: Herr Jesus Christus,
alles Schlimme, alles Schwere trennt uns von deiner Liebe nicht.**

**Wenn es nur schwer auszuhalten ist,
schauen wir in dein Gesicht:**

**Du bist gequält und bist gemartert,
doch fluchst du deinen Feinen nicht,
du schlägst nicht um dich, wirst nicht wütend,
drohst ihnen nicht mit dem Gericht.**

**Wenn wir dein Gesicht ansehen,
woll'n wir glauben und verstehen:**

**Du gehst voran auf allen Wegen,
du gehst voran durch Sturm und Regen,
du leitest uns ein Leben lang, ermunterst uns:**

“Seid nur nicht bang!

Ich führ - über den Tod hinaus - euch heim in meines Vaters Haus.“

Amen.

A: Im Namen des Vaters ...

11. Tag – 11. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt

Wir legen Blätter und Stifte und einen schönen Stein bereit. Vielleicht auch eine Puppe, die man ausziehen kann.

A: Im Namen des Vaters ...

V: Herr, unser Gott, wie oft argwöhnen wir, dass du uns vergessen hast, wenn wir Schwierigkeiten haben, wenn wir krank sind, wenn wir uns unverstanden fühlen, wenn wir nichts machen können, wenn wir liebe Menschen verlieren, wenn wir angefeindet werden, wenn wir uns verraten fühlen, und und und, ... Wie oft zweifeln wir an deiner Liebe, wenn wir etwas Schweres aushalten müssen.

Doch du bist in Jesus Christus in unsere Welt gekommen und hast all das mitgemacht, was schwer zu ertragen ist: im Stall geboren, nach

Ägypten geflüchtet, von den Eltern nicht verstanden, von den bedeutenden Leuten argwöhnisch betrachtet, von einem Freund verraten, von fast allen verlassen, verhöhnt und verspottet, gequält und gepeinigt, wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Wie können wir glauben, du könntest uns vergessen?

Du bist auferstanden, damit uns bewusst ist, dass du auch in den schlimmsten Zeiten für uns da bist.

Du bist auferstanden, damit wir gewiss sind, dass all das Schlimme ein Ende haben wird und dass auch auf uns die Auferstehung und das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit wartet.

So wollen wir jetzt die 11. Station des Kreuzweges betrachten.

11. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt

Wenn der Verurteilte nackt ausgezogen ist, wird der mit ausgestreckten Armen durch die Handgelenke durch an den Querbalken genagelt, den er bis hierhin geschleppt hat. Und dann wuchten die Soldaten den Querbalken mit dem Verurteilten dran hoch an den Kreuzespfahl und hängen ihn dort ein, so dass jetzt ein richtiges Kreuz entsteht. Dann werden dem Verurteilten auch noch die Füße festgenagelt. Und da soll er qualvoll hängen, bis er stirbt. Das kann bis zu drei Tagen dauern. Und so lange müssen die Soldaten dableiben und aufpassen, dass ihn keiner klaut. Wenn der Verurteilte tot ist, bleibt er in der Regel hängen, bis er auseinander fällt. Die Verurteilten werden extra nicht beerdigt. Denn wer nicht beerdigt wird – so glauben die Menschen damals – der ist voll und ganz von Gott vergessen. Und deshalb braucht auch kein Mensch mehr an sie zu denken. Es soll so sein, als hätte es sie nie gegeben. Das ist die schlimmste Strafe, die man sich ausdenken kann.

Auch Jesus wird jetzt so ans Kreuz genagelt. Aber er ist nicht allein. Zwei Verbrecher hängen rechts und links von ihm an den Kreuzen. Und es sind neben den Soldaten auch Leute da, die sie verhöhnen und

beschimpfen. Aber Jesus betet für sie: »Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.«

Auch einer von den anderen Gekreuzigten verhöhnt ihn: „Bist du nicht der Auserwählte Gottes? Na, dann hilf gefälligst dir selber und uns, dass wir hier runter kommen!“

Aber der andere bringt ihm zum Schweigen. Er versteht nicht, dass man so kurz vor dem Tod noch Gott verhöhnen kann. Und er bittet Jesus: „Denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.“ Und Jesus sagt zu ihm. „Wahrhaftig, noch heute wirst du mit mir im Paradies sein.“

Nachspüren:

Stellt euch mal vor: Qualvoll zwischen Himmel und Erde hängen. Drumherum Leute, die euch beschimpfen und verhöhnen.

Wenn ihr mögt, könnt ihr das einmal spielen. Stellt euch einfach mal auf einen kleinen Stuhl mit ausgebreiteten Armen und bleibt da stehen bis ihr es gar nicht mehr aushalten könnt. Es kann ja einer von den anderen auf die Uhr sehen, wie lange ihr das schafft. Und dann sollt ihr probieren, ob ihr für die Leute noch beten könntet, die euch angafften.

Merkt ihr, wie schwer die Arme werden? Merkt ihr, wie komisch es einem dabei wird? Merkt ihr, wie schlimm das ist, wenn Leute dabeistehen und zugucken, ohne zu helfen? Im Gegenteil: sie beschimpfen euch noch und finden das richtig so. Merkt ihr, wie ihr über die Leute denkt, die dabeistehen?

Ihr könnt das auch mit einer Puppe oder einem Stofftier probieren.

Malen:

Jetzt dürft ihr ein Blatt nehmen und das malen: Jesus hängt nackt angenagelt am Kreuz zwischen Himmel und Erde. Und er betet für die Leute, die ihm das antun. Vielleicht könnt ihr das in eine Sprechblase malen: „Vater, vergib ihnen!“

Anschauen und sprechen:

Nun legt ihr alle Gemälde in die Mitte. Jeder darf erzählen, wie es ihm dabei gegangen ist. Und die anderen dürfen sagen, was ihnen an dem Bild gefällt. Damit nicht alle durcheinander reden, könnt Ihr einen schönen Stein in die Mitte legen. Jeder, der etwas sagen will, nimmt diesen Stein in die Hand und dann darf niemand dazwischen reden, bis er den Stein wieder hingelegt hat.

Abschluss:

V: Wir wollen beten:

V/A: Herr Jesus Christus,
alles Schlimme, alles Schwere trennt uns von deiner Liebe nicht.

Wenn es nur schwer auszuhalten ist,
schauen wir in dein Gesicht:

Du bist gequält und bist gemartert,
doch fluchst du deinen Feinen nicht,
du schlägst nicht um dich, wirst nicht wütend,
drohst ihnen nicht mit dem Gericht.

Wenn wir dein Gesicht ansehen,
woll'n wir glauben und verstehen:

Du gehst voran auf allen Wegen,
du gehst voran durch Sturm und Regen,
du leitest uns ein Leben lang, ermunterst uns:

“Seid nur nicht bang!

Ich führ - über den Tod hinaus - euch heim in meines Vaters Haus.“

Amen.

A: Im Namen des Vaters ...

12. Tag – 12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

Wir legen Blätter und Stifte und einen schönen Stein bereit. Und etwas Wackeliges zum draufstellen, ein dunkles Tuch, eine (Taschen)Lampe und Papier zum zerreißen.

A: Im Namen des Vaters ...

V: Herr, unser Gott, wie oft argwöhnen wir, dass du uns vergessen hast, wenn wir Schwierigkeiten haben, wenn wir krank sind, wenn wir uns unverstanden fühlen, wenn wir nichts machen können, wenn wir liebe Menschen verlieren, wenn wir angefeindet werden, wenn wir uns verraten fühlen, und und und, ... Wie oft zweifeln wir an deiner Liebe, wenn wir etwas Schweres aushalten müssen.

Doch du bist in Jesus Christus in unsere Welt gekommen und hast all das mitgemacht, was schwer zu ertragen ist: im Stall geboren, nach Ägypten geflüchtet, von den Eltern nicht verstanden, von den bedeutenden Leuten argwöhnisch betrachtet, von einem Freund verraten, von fast allen verlassen, verhöhnt und verspottet, gequält und gepeinigt, wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Wie können wir glauben, du könntest uns vergessen?

Du bist auferstanden, damit uns bewusst ist, dass du auch in den schlimmsten Zeiten für uns da bist.

Du bist auferstanden, damit wir gewiss sind, dass all das Schlimme ein Ende haben wird und dass auch auf uns die Auferstehung und das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit wartet.

So wollen wir jetzt die 12. Station des Kreuzweges betrachten.

12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

V: Pilatus hat eine Inschrift ans Kreuz hängen lassen, auf der der Grund steht, warum Jesus gekreuzigt wird. Und weil er ein Römer ist, schreibt er das auf Latein: Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum (Die Anfangsbuchstaben sind INRI). Das heißt auf Deutsch: Jesus von Nazareth, König der Juden. Und gleich kommen welche zu ihm und meckern: „Schreib nicht, dass er der König der Juden ist, sondern dass er das nur von sich behauptet hat. Deshalb haben wir ihn dir doch ausgeliefert.“ Aber jetzt hat Pilatus die Nase voll: „Nichts da“ Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben und dabei bleibt es auch.“

Bis zu drei Tagen können die Verurteilten am Kreuz hängen. Aber bei Jesus dauert es nicht so lange. Als Jesus am Kreuz hängt, verdunkelt sich der Himmel vom Mittag bis in den Nachmittag hinein. Gegen drei Uhr ruft Jesus laut: »Eli, Eli, lema sabachtani?«, was übersetzt bedeutet »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Es ist der Anfang des 22. Psalms, den gläubige Juden in der Todesstunde beten. Einige der Umstehenden aber meinen, Jesus rufe nach dem Propheten Elija um Hilfe. Einer der Soldaten reicht Jesus auf einer Stange einen mit Essigwasser getränkten Schwamm zum Trinken, weil das in der Hitze besonders gut den Durst löscht. Und er sagt: „Lasst doch mal sehen, ob Elija kommt und ihm vom Kreuz runterhilft.“ Jesus aber schreit: „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.“ Und damit stirbt er. Da reißt der Vorhang im Tempel in der Mitte entzwei und die Erde bebt. Der Hauptmann und die Soldaten, die Jesus bewachen, erschrecken und sagen: »Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!«

Nachspüren:

Stellt euch mal vor: Mitten am Tag wird es dunkel. Und dann beginnt die Erde unter euern Füßen zu wackeln. Wo könnt ihr euch noch festhalten, wenn nichts mehr fest ist? Auch die Häuser wackeln und im Tempel zerreißt der Vorhang, der das Allerheiligste von den normalen Menschen trennt: Keine Trennung mehr zwischen Gott und Menschen. Wenn das kein Zeichen ist! Und genau vor euern Augen stirbt dieser sonderbare Mensch, der für die Menschen, die ihn quälen, noch am Kreuz gebetet hat und der gerufen hat: „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.“

Wenn ihr mögt, könnt ihr das einmal spielen. Dazu müssen mehrere helfen. Einer stellt sich vor, er wäre einer von den Soldaten, die am hellen Nachmittag auf die gekreuzigten Verbrecher aufpassen müssen. Und dann legt ihm ein anderer von hinten ein dunkles Tuch über den Kopf und stellt ihn auf etwas Wackeliges. Der mit dem Tuch über dem Kopf stellt sich vor, alles würde wackeln, alle Leute würden wackeln. Er könnte nirgendwohin, wo es nicht wackelt. Und plötzlich reißt ihm einer das Tuch vom Kopf, leuchtet ihn mit der Lampe an und ein anderer zerreißt laut und heftig ein Stück Papier.

Ihr könnt das gerne abwechseln ausprobieren. Ihr müsst aber nicht.

Merkt ihr, wie unheimlich das ist? Merkt ihr, wie seltsam es ist, dass all das zusammentrifft? Und im selben Augenblick stirbt der Mann am Kreuz mit dem Ruf: „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist.“ Kann das wirklich nur ein Mensch sein? Was geht euch jetzt durch den Kopf?

Malen:

Jetzt dürft ihr ein Blatt nehmen und das malen: Es wird ziemlich dunkel auf dem Bild, Jesus hängt tot am Kreuz. Und im Hintergrund sieht man den Tempel mit dem zerrissenen Vorhang, aus dem ein helles Licht kommt. Vielleicht malt ihr dieses Licht bis zum toten Jesus hin.

Anschaun und sprechen:

Nun legt ihr alle Gemälde in die Mitte. Jeder darf erzählen, wie es ihm dabei gegangen ist. Und die anderen dürfen sagen, was ihnen an dem Bild gefällt. Damit nicht alle durcheinander reden, könnt Ihr einen schönen Stein in die Mitte legen. Jeder, der etwas sagen will, nimmt diesen Stein in die Hand und dann darf niemand dazwischen reden, bis er den Stein wieder hingelegt hat.

Abschluss:

V: Wir wollen beten:

V/A: Herr Jesus Christus,

alles Schlimme, alles Schwere trennt uns von deiner Liebe nicht.

Wenn es nur schwer auszuhalten ist,

schauen wir in dein Gesicht:

Du bist gequält und bist gemartert,

doch fluchst du deinen Feinen nicht,

du schlägst nicht um dich, wirst nicht wütend,

drohst ihnen nicht mit dem Gericht.

Wenn wir dein Gesicht ansehen,

woll'n wir glauben und verstehen:

Du gehst voran auf allen Wegen,

du gehst voran durch Sturm und Regen,

du leitest uns ein Leben lang, ermunterst uns:

“Seid nur nicht bang!

Ich führ - über den Tod hinaus - euch heim in meines Vaters Haus.“

Amen.

A: Im Namen des Vaters ...

13. Tag – 13. Station: Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Wir legen Blätter und Stifte und einen schönen Stein bereit.

A: Im Namen des Vaters ...

V: Herr, unser Gott, wie oft argwöhnen wir, dass du uns vergessen hast, wenn wir Schwierigkeiten haben, wenn wir krank sind, wenn wir uns unverstanden fühlen, wenn wir nichts machen können, wenn wir liebe Menschen verlieren, wenn wir angefeindet werden, wenn wir uns verraten fühlen, und und und, ... Wie oft zweifeln wir an deiner Liebe, wenn wir etwas Schweres aushalten müssen.

Doch du bist in Jesus Christus in unsere Welt gekommen und hast all das mitgemacht, was schwer zu ertragen ist: im Stall geboren, nach Ägypten geflüchtet, von den Eltern nicht verstanden, von den bedeutenden Leuten argwöhnisch betrachtet, von einem Freund verraten, von fast allen verlassen, verhöhnt und verspottet, gequält und gepeinigt, wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Wie können wir glauben, du könntest uns vergessen?

Du bist auferstanden, damit uns bewusst ist, dass du auch in den schlimmsten Zeiten für uns da bist.

Du bist auferstanden, damit wir gewiss sind, dass all das Schlimme ein Ende haben wird und dass auch auf uns die Auferstehung und das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit wartet.

So wollen wir jetzt die 13. Station des Kreuzweges betrachten.

13. Station: Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Es ist ein Rüsttag, an dem Jesus stirbt. Das heißt: Der folgende Tag ist ein Sabbat. Am Sabbat darf niemand irgendeine Arbeit tun und auch nur wenige Schritte draußen laufen. Das weiß auch Josef aus Arimathäa. Er ist ein Mitglied des hohen Rates, der Jesus vor Pilatus angeschwärzt hat. Aber Josef ist gerecht und fromm und hat dem, was die anderen Mitglieder des hohen Rates beschlossen hatten und taten, nicht zugestimmt. Dieser Josef geht nun, bevor es dunkel wird und die Sabbatruhe beginnt, zu Pilatus und bittet ihn, den Leichnam Jesu vom Kreuz abnehmen und beerdigen zu dürfen. Und obwohl die Gekreuzigten ja eigentlich nicht beerdigt werden dürfen, hat Pilatus wegen seiner Feigheit Jesus gegenüber ein so schlechtes Gewissen, dass er es erlaubt. Josef holt also zusammen mit einem anderen Jünger von Jesus der Leichnam vom Kreuz herunter. Maria, die Mutter Jesus, ist die ganze Zeit dabei. Und jetzt legen sie ihr den toten Jesus in den Schoß.

Nachspüren:

Stellt euch mal vor: Ihr habt den Menschen, der euch der allerliebste ist, auf dem Schoß. Und dieser Mensch ist tot. Ganz still, ganz leise. Ganz reglos. Was glaubt ihr, was man dabei alles fühlt?

Wenn ihr mögt, könnt ihr das einmal spielen. Einer von euch legt sich einem anderen auf den Schoß. Ganz schlaff und ganz reglos. Und lasst euch dabei Zeit. Achtet ganz in Ruhe darauf, was ihr fühlt. Und ob eure Gefühle sich verändern.

Ihr könnt das gerne abwechseln ausprobieren. Ihr müsst aber nicht.

Malen:

Jetzt dürft ihr ein Blatt nehmen und das malen: Maria hat den toten Jesus im Arm. Vielleicht weint sie dabei, vielleicht streichelt sie ihn, vielleicht ist sie auch ganz ruhig, weil sie weiß, dass Jesus für uns alle gestorben ist, um uns den Weg in den Himmel frei zu machen, um uns die Angst vor dem Tod zu nehmen.

Anschauen und sprechen:

Nun legt ihr alle Gemälde in die Mitte. Jeder darf erzählen, wie es ihm dabei gegangen ist. Und die anderen dürfen sagen, was ihnen an dem Bild gefällt. Damit nicht alle durcheinander reden, könnt Ihr einen schönen Stein in die Mitte legen. Jeder, der etwas sagen will, nimmt diesen Stein in die Hand und dann darf niemand dazwischen reden, bis er den Stein wieder hingelegt hat.

Abschluss:

V: Wir wollen beten:

V/A: Herr Jesus Christus,
alles Schlimme, alles Schwere trennt uns von deiner Liebe nicht.

Wenn es nur schwer auszuhalten ist,
schauen wir in dein Gesicht:

Du bist gequält und bist gemartert,
doch fluchst du deinen Feinen nicht,
du schlägst nicht um dich, wirst nicht wütend,
drohst ihnen nicht mit dem Gericht.

Wenn wir dein Gesicht ansehen,
woll'n wir glauben und verstehen:

Du gehst voran auf allen Wegen,
du gehst voran durch Sturm und Regen,
du leitest uns ein Leben lang, ermunterst uns:

“Seid nur nicht bang!

Ich führ - über den Tod hinaus - euch heim in meines Vaters Haus.“

Amen.

A: Im Namen des Vaters ...

14. Tag – 14. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt

Wir legen Blätter und Stifte und einen schönen Stein bereit. Und wir brauchen Knete oder Salzteig (2 Tassen Mehl, 1 Tasse Salz, 1 Tasse Wasser, evtl. 1 Eßl. Öl)

A: Im Namen des Vaters ...

V: Herr, unser Gott, wie oft argwöhnen wir, dass du uns vergessen hast, wenn wir Schwierigkeiten haben, wenn wir krank sind, wenn wir uns unverstanden fühlen, wenn wir nichts machen können, wenn wir liebe Menschen verlieren, wenn wir angefeindet werden, wenn wir uns verraten fühlen, und und und, ... Wie oft zweifeln wir an deiner Liebe, wenn wir etwas Schweres aushalten müssen.

Doch du bist in Jesus Christus in unsere Welt gekommen und hast all das mitgemacht, was schwer zu ertragen ist: im Stall geboren, nach Ägypten geflüchtet, von den Eltern nicht verstanden, von den bedeutenden Leuten argwöhnisch betrachtet, von einem Freund verraten, von fast allen verlassen, verhöhnt und verspottet, gequält und gepeinigt, wie ein Verbrecher am Kreuz gestorben.

Wie können wir glauben, du könntest uns vergessen?

Du bist auferstanden, damit uns bewusst ist, dass du auch in den schlimmsten Zeiten für uns da bist.

Du bist auferstanden, damit wir gewiss sind, dass all das Schlimme ein Ende haben wird und dass auch auf uns die Auferstehung und das ewige Leben in Gottes Herrlichkeit wartet.

So wollen wir jetzt die 14. Station des Kreuzweges betrachten.

14. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt

Josef von Arimathäa ist ein wohlhabender Mann. Und deshalb hat er sich schon vor einiger Zeit gewissermaßen auf Vorrat eine schöne Grabhöhle in einen Felsen hauen lassen. Diese Grabhöhle ist ganz in der Nähe. Und weil es schon fast dunkel ist und die Sabbatruhe gleich beginnt, wickeln sie den toten Jesus in Leinentücher und bringen ihn in die Grabhöhle. Und dann verschließen sie die Grabhöhle wie es üblich ist mit einem großen Stein.

Natürlich werden sie dabei beobachtet. Und gleich rennen wieder einige zu Pilatus. Sie fordern eine Wache für das Grab, weil sie sich daran

erinnern, dass Jesus gesagt hat, er werde nach drei Tagen auferstehen. Jetzt fürchten sie, dass die Jünger von Jesus ihn aus dem Grab klauen könnten und dann behaupten würden, dass er von den Toten auferstanden ist. Und dann wäre Jesus gefährlicher als je zuvor, als er noch lebte. Pilatus weiß jetzt gar nicht mehr, wo ihm der Kopf steht und er sagt: „Na gut, ihr sollt die Wache haben.“

Nachspüren:

Stellt euch mal vor: Ihr habt den Menschen, der euch der allerliebste ist, in eine Felsenhöhle gelegt. Und dann habt ihr einen dicken Stein davor gewälzt. Was glaubt ihr, was man dabei alles fühlt?

Wenn ihr mögt, könnt ihr das mit Knete oder Salzteig nachmachen: Ihr baut zusammen aus vielen kleinen Klümpchen eine Felsenhöhle mit einem Loch darin, etwa so groß, wie wenn man zwei Hände zu einer Halbkugel zusammenlegt. Nun macht ihr eine kleine Figur und wickelt sie in ein kleines Stückchen Stoff oder Tempotuch. Ihr legt die Figur vorsichtig in die Höhle und verschließt die Höhle dann mit einem großen Klumpen. Dann schaut ihr euch das ganz ruhig und still an. Was fühlt ihr dabei?

Malen:

Jetzt dürft ihr ein Blatt nehmen und das malen: Das Felsengrab mit dem Stein davor und dabei stehen zwei römische Soldaten Wache.

Anschauen und sprechen:

Nun legt ihr alle Gemälde in die Mitte. Jeder darf erzählen, wie es ihm dabei gegangen ist. Und die anderen dürfen sagen, was ihnen an dem Bild gefällt. Damit nicht alle durcheinander reden, könnt Ihr einen schönen Stein in die Mitte legen. Jeder, der etwas sagen will, nimmt diesen Stein in die Hand und dann darf niemand dazwischen reden, bis er den Stein wieder hingelegt hat.

Abschluss:

V: Wir wollen beten:

**V/A: Herr Jesus Christus,
alles Schlimme, alles Schwere trennt uns von deiner Liebe nicht.**

**Wenn es nur schwer auszuhalten ist,
schauen wir in dein Gesicht:**

**Du bist gequält und bist gemartert,
doch fluchst du deinen Feinen nicht,
du schlägst nicht um dich, wirst nicht wütend,
drohst ihnen nicht mit dem Gericht.**

**Wenn wir dein Gesicht ansehen,
woll'n wir glauben und verstehen:**

**Du gehst voran auf allen Wegen,
du gehst voran durch Sturm und Regen,
du leitest uns ein Leben lang, ermunterst uns:**

“Seid nur nicht bang!

Ich führ - über den Tod hinaus - euch heim in meines Vaters Haus.“

Amen.

A: Im Namen des Vaters ...